

**Predigt**  
**für den 13. So i.J. B**  
**IN St. Anton, 01.07.2018**

*Weish 1,13-15 (!) – Mk 5,21-43*

*Das Gebet ist wirksam*

- \* Der Jesuitenorden gibt – wie die meisten anderen Ordensgemeinschaften auch – jedes Jahr ein Verzeichnis seiner Mitglieder heraus. Dieses Verzeichnis informiert über jeden einzelnen Jesuiten-Pater und -Bruder: Wie alt er ist, wo er herkommt, wann er seine Ordensgelübde abgelegt hat, wo und in welcher Funktion er Dienst tut und einiges mehr. Bei den Ruheständlern unter den Jesuiten ist der Vermerk zu lesen: „Orat pro ecclesia et communitate“ – „Er betet für die Kirche und für die Ordensgemeinschaft“.<sup>1</sup>  
Sollte also ein Jesuit im Ruhestand wider Erwarten mehr Zeit haben als in seinem aktiven Dienst, ist er dennoch keineswegs untätig: Er hat umso mehr die Gelegenheit zu beten – für die Kirche, für seinen Orden, für die vielen Anliegen der Welt und der Menschen auf ihr – und der Ruheständler weiß, wie wichtig seine Aufgabe des Betens

ist. Denn sein Gebet erreicht zuverlässig das Ohr und das Herz Gottes; das Gebet ist wirksam.

- \* Das Gebet ist wirksam, ganz egal, auf welche Weise es geäußert wird, weil Gott jedes Gebet zur Kenntnis nimmt und sich um das darin enthaltene Anliegen kümmert. Diese Wahrheit bezeugen die beiden Ereignisse, die uns das Evangelium heute geschildert hat.
- \* Zunächst begegnet dem Jesus ein Gebets-Profi: Jairus weiß als Gottesdienstleiter der Synagoge, wie das Beten funktioniert. Er tritt bestens sichtbar vor Jesus hin, fällt auf die Knie, erhebt die Hände und formuliert in klaren, zugleich flehentlichen Worten sein Anliegen. Jesus nimmt den Jairus wahr und geht mit ihm, um sich um seine Bitte zu kümmern.  
Unterwegs schleicht sich eine namentlich nicht genannte Frau an Jesus heran – von hinten, weil sie sich vielleicht schämt, dem Jesus ihr Anliegen direkt zu eröffnen. Vielleicht weiß sie auch gar nicht, wie das mit dem Beten geht, denn sie beschränkt sich darauf, ganz verstohlen das Gewand von Jesus zu berühren, ohne ein Wort zu sprechen. Doch auch diese stumme, heimliche Kontaktaufnahme wird von Jesus registriert.  
Jairus und die Frau zeigen mir: Es kommt nicht darauf an, wie sichtbar und hörbar mein Gebet ist; es kommt auch nicht darauf an, ob ich dafür bestimmte Worte und Gesten benutze. Ob ich mich

---

<sup>1</sup> Quelle: Piet van Breemen SJ, Erfüllt von Gottes Licht. Eine Spiritualität des Alltags. Echter Verlag Würzburg <sup>2</sup>1996, S. 77.

formvollendet an Gott wende wie Jairus oder mich unbeholfen, unsicher und zaghaft an Gott anschleiche wie die Frau: Wie ich bete, ist Gott egal; ihm kommt es darauf an, dass ich es tue.

- \* Und wenn ich es tue, wenn ich also bete, kümmert sich Gott um mein Anliegen. Dabei hat jedes Anliegen seinen Platz, um im Gebet zu Gott gebracht zu werden: Es kann eine Fürbitte für jemand anderen sein wie im Fall des Jairus, oder eine Bitte für mich selbst, wie sie die Frau geäußert hat. Das Gebet kann eine akut eintretende Notlage aufgreifen, wie es Jairus tut, der für seine plötzlich schwer erkrankte Tochter betet. Aber auch eine schon seit langem dauernde, scheinbar unlösbare Problematik hat ihren Platz im Gebet, wie bei der Frau, die seit zwölf Jahren ein schweres Leiden mit sich herumschleppt.

Hier zeigen mir Jairus und die Frau: Keines meiner Gebete ist Gott lästig, jedes meiner Anliegen dringt zu Gott durch. Was mir wichtig ist, darf ich vor Gott bringen; Gott registriert es und nimmt sich meines Anliegens an.

- \* Dass Gott dies wirklich tut, bestätigt Jesus gegenüber dem Jairus und der Frau: Auf die Bitte von Jairus geht Jesus mit diesem zur kranken Tochter; allerdings ist diese bereits gestorben, bis Jesus dort ankommt. Durch diese dramatische Entwicklung lässt sich Jesus nicht aus der Ruhe bringen; er bleibt Herr der Lage und macht

das Mädchen wieder lebendig. Demgegenüber heilt Jesus die Frau umgehend, als diese zu ihm kommt; zwölf Jahre Leidensweg sind offenbar genug.

Diese Reaktionen von Jesus auf Jairus und die Frau zeigen mir: Gott erhört mein Gebet – manchmal sofort, manchmal braucht es seine Zeit, manchmal dauert es auch quälend lang. Nicht immer tut Gott genau das, worum ich in meinem Gebet bitte, und es kann sein, dass ich den Eindruck habe: Gott hat mein Gebet vergessen oder falsch verstanden! Doch dies ist niemals der Fall: Kein einziges meiner Gebete lässt Gott ins Leere laufen; er erhört es dann, wenn die Zeit dafür da ist, und er erhört es so, wie es für mich und meine Welt letztlich gut ist.

- \* Warum Gott so aufmerksam auf mich achtet, wenn ich zu ihm bete, erklärt die Lesung dieses Sonntags: Weil Gott ein Freund des Lebens – auch meines Lebens – ist. Gott hat keine Lust, mich zugrunde gehen zu lassen; im Gegenteil: Gott freut sich, dass ich lebe, und gibt mir das, was heilsam für mein Leben ist. Dabei ist mit dem Leben nicht nur der irdische Teil meiner Existenz gemeint, sondern auch das Leben, das danach kommt und das unvergänglich ist. Gott als Freund meines Lebens lässt mir zukommen, was ich für mein Leben brauche; in dieser Gewissheit darf ich ihn diesbezüglich um alles bitten. Mein Gebet ist wirksam.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, lassen Sie sich von Jairus und der Frau im Evangelium dieses Sonntags zum Beten inspirieren! Die beiden empfehlen Ihnen aus eigener Erfahrung:
  - ⇒ Die Form deines Gebets ist Gott nicht wichtig; ihm kommt es darauf an, dass du betest. Bete daher, wie dir der Schnabel gewachsen ist. Und wenn du keine Worte findest, halte Gott deine Sprachlosigkeit hin. Er nimmt dich wahr.
  - ⇒ In deinen Gebeten kannst du Gott ungeniert jedes Anliegen anvertrauen, das du auf dem Herzen hast. Gott kümmert sich darum.
  - ⇒ So wird Gott dein Gebet erhören – zu dem Zeitpunkt und auf die Art, die gemäß seiner unendlichen Weisheit für dich und deine Welt am besten sind. Denn Gott ist der Freund deines Lebens.
  
- \* „Orat pro ecclesia et communitate“: Was die Jesuiten im Ruhestand als ihre wichtigste Lebensaufgabe betrachten, will auch für uns, liebe Schwestern und Brüder, in abgewandelter Form ein hilfreicher Begleiter unseres Alltags sein: Beten wir für die Christenheit, für die Weltgemeinschaft und in unseren ganz persönlichen Anliegen. Und vertrauen wir darauf: Unser Gebet ist wirksam.